



# DAS PORTFOLIO IM PRAXISBLOCK

Stand: November 2019

## **Liebe Studierenden und Lehrenden,**

die Praxisphase bietet vielfältige Lerngelegenheiten für Studierende der Lehrkräftebildung. Zur Unterstützung des Lernens der Studierenden, ist die Anfertigung eines Potfolios Teil des Praxisblocks. Dieses Portfolio dient dazu, persönliche Erfahrungen zu reflektieren und in pädagogische, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Kontexte zu setzen. Studierende bekommen damit die Möglichkeit, theoretische Wissensbestände mit praktisch relevanten Situationen und ihrer eigenen Person in Verbindung zu bringen.

Das anzulegende Portfolio ist weder ein Selbstoptimierungswerkzeug noch ein „Hochglanzprodukt“, das lediglich zu Präsentationszwecken erstellt wird. Vielmehr ist es als ein Arbeits- und Kommunikationsinstrument zu sehen, das dabei hilft, mit anderen Beteiligten der Praxisphase in einen gezielten Austausch treten zu können. Es dient somit der beständigen Selbstreflexion und Selbst-Bewusstwerdung.<sup>1</sup>

Laut dem hier relevanten Erlass<sup>2</sup> besteht ein Ziel des Praxisblocks darin, „...dass die Studierenden ihre Kompetenzen in Bezug auf die Praxisanforderungen der Schule erweitern und vertiefen und damit in die Lage versetzt werden, ihre Eignung für das zukünftige Berufsfeld auf der Basis der im Langzeitpraktikum gesammelten Erfahrungen zu reflektieren. Die erworbenen berufsfeldbezogenen Kompetenzen erleichtern die Anschlussfähigkeit des Masterstudiums an den Vorbereitungsdienst.“ An der Leuphana Universität Lüneburg wird dieses Ziel unter anderem mit Hilfe des Portfolios umgesetzt.

Diese Handreichung dient Studierenden und Lehrenden als fachübergreifende Rahmenkonzeption. Sie wird regelmäßig anhand der Erfahrungen in Lüneburg und anderen Standorten sowie anhand des aktuellen Forschungsstandes zum Portfolio weiterentwickelt. Insbesondere im Regionalnetz, in dem alle an der Praxisphase beteiligten Akteure vertreten sind, findet ein regelmäßiger Austausch hierzu statt.

Das Team für die Praxisphase in den Lehramtsprogrammen an Grund-, Haupt- und Realschulen wünscht Ihnen viel Erfolg und neue Erkenntnisse durch die Arbeit mit dem Portfolio!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team der Praktikumsstelle im Studiendekanat der Fakultät Bildung

Kontakt: Timo Beckmann ([timo.beckmann@leuphana.de](mailto:timo.beckmann@leuphana.de)) & Katrin Schwarzenberg ([katrin.schwarzenberg@leuphana.de](mailto:katrin.schwarzenberg@leuphana.de))

---

1 Vgl. Handreichung für den Vorbereitungsdienst aus Hamburg: <http://li.hamburg.de/contentblob/2819078/data/pdf-portfolio-in-der-ausbildung-2015.pdf>. (letzter Zugriff: 01.02.2015)

2 Vgl. RdErl. d. MK v. 1.8.2014 – 35 – 84110/23 – VORIS 20411 –

# NUTZEN UND AUFGABEN DES PORTFOLIOS

Das Portfolio soll als regelmäßiges Reflexionsinstrument dienen. Es ist ein ständiger Lernbegleiter, um ein zentrales Ziel der Praxisphase zu erreichen: Über das Portfolio sollen Erfahrungen und das tägliche Handeln in der Rolle einer Lehrperson mit expliziten fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Theorien und Modellen in Beziehung gesetzt und reflexiv vertieft werden. Weiterhin soll ein Bezug zu persönlichen Erfahrungen in der Vergangenheit bzw. zu eigenen Überzeugungen hergestellt werden und dies bei der Reflexion eingebunden werden.

Zum Portfolio gehören zufällige Beobachtungen und spontane Gedanken genauso wie gezielt herbeigeführte Handlungen, Misserfolge genauso wie Gelingen, erlebte Überraschungen genauso wie analytisch durchdrungene Praxis. Hierzu gehört, Widersprüche, Unklarheiten, Fragen und Überraschendes ebenso aufzunehmen, wie die fachdidaktische Durchdringung der Praxis.



Die Funktion des Portfolios besteht darin, Studierende auf Ihrem Lernweg zu unterstützen. In der Praxisphase befinden sich Studierende an der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf, zwischen Theorie und Praxis. Das Portfolio bietet innerhalb des Studiums die Chance, durch Beratungen und Reflexionssettings wissenschaftliche Theorie und pädagogische Alltagspraxis in einen hilfreichen und nachhaltigen Bezug zueinander zu setzen.

Über das Studium hinaus kann das Portfolio im späteren Vorbereitungsdienst eine Hilfe sein, neue Lerninhalte und -methoden mit bereits erworbenen inhaltlichen und personalen Kompetenzen zu verbinden. Die beiden Phasen stehen dadurch nicht isoliert nebeneinander, sondern werden miteinander verwoben.

Damit das Portfolio nicht als Abschlussaufgabe verstanden wird, bei der es zu keinerlei Reflexionsprozessen kommt, soll es im Verlauf der Praxisphase verbindlich zum Gegenstand von Reflexionen gemacht werden, z.B. während der Unterrichtsbesuche und in den Begleitseminaren.

# AUFBAU UND INHALTE

Es gibt sehr unterschiedliche Formen des Portfolios: Präsentations-, und Abschlussportfolios, Sprach-, Beurteilung- und Bewerbungsportfolios etc. In der Praxisphase legen Sie ein Entwicklungs- und Reflexionsportfolio an.<sup>3</sup>

Das Portfolio stellt die Prüfungsleistung im Praxisblock dar und besteht aus den folgenden Teilen:

## Teil 1: Laufzettel

Der Laufzettel dokumentiert zusammen mit der Prüfungsliste des Portfolios die zu erbringenden Prüfungsleistungen im Praxisblock.

## Teil 2: Reflexion

Die individuelle Auseinandersetzung mit den Fragen- und Aufgaben stellt eine wichtige Grundlage für den permanenten Austausch zwischen Ihnen und den Lehrenden dar. Es ist deswegen ratsam, den Reflexionsteil als prozesshaftes Instrument wahrzunehmen. Daher wird empfohlen, dass Sie sich zu einem frühen Zeitpunkt mit den Reflexionsanregungen auseinandersetzen, die sich an den Standards für Lehrerbildung – Bildungswissenschaften der KMK orientieren.<sup>4</sup>



Der Reflexionsteil besteht aus drei Bereichen:

- Person und Praxis
- Fachdidaktik Unterrichtsfach 1
- Fachdidaktik Unterrichtsfach 2

Diese drei Bereiche sollen keinesfalls isoliert voneinander bearbeitet werden. Im Gegenteil: Es kann die Kompetenzen fördern, persönliche und fachdidaktische Elemente kombiniert zu reflektieren.

Das Portfolio soll in auszuwählenden Teilbereichen während der Praxisphase bei mindestens einer Unterrichtsnachbesprechung reflektiert werden. Hierzu ist es notwendig, dass die Lehrenden die bis dahin entstandenen Artefakte rechtzeitig erhalten.

Dem Reflexionsteil ist eine **eidesstattliche Erklärung** beizufügen.

## Teil 3: Anhang

Dem Anhang werden alle entstandenen Artefakte beigefügt, wie Unterrichtsentwürfe, Leitfäden, Arbeitsbögen, Förderpläne, Literaturverzeichnis etc.

<sup>3</sup> Als Lektüeranregungen: Gläser-Zikuda, M.; Hascher, T. (Hrsg.). (2007): Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und Beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn. Klinkhardt.

Köhler, K.; Weiß, L. (2012): Portfolio für Referendare: Umfassender Leitfaden, Umsetzungsbeispiele, editierbare Vorlagen. Buxtehude. AOL-Verlag.

<sup>4</sup> [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf) (letzter Zugriff: 01.02.2017)

# DER REFLEXIONSTEIL

## REFLEXIONSBEREICH PERSON UND PRAXIS

Dieser Fragebereich zielt darauf ab, dass Studierende sich als handelnde Person im Praxisfeld „Schule“ wahrnehmen und reflektieren. Studierende sollen das Arbeitsfeld „Schule“ als ein breit angelegtes Aufgabengebiet wahrnehmen und das Portfolio für die persönliche Kompetenzentwicklung nutzen. Studierende entscheiden selbst, welche Reflexionsanteile und welche Aspekte aus Ihren Aufzeichnungen Sie aus diesem Themenbereich dem Portfolio beifügen möchten. Diese Fragestellungen werden nur einmal bearbeitet und in beiden Fächern eingereicht.

Mögliche Fragestellungen für die Studierenden:

- Selbstportrait: Stellen Sie sich vor, Sie stehen im Unterricht vor einer Klasse. Welche Ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten sind für Sie von besonderer Bedeutung? Wo sehen Sie sich besonders herausgefordert? An welchen Kompetenzen sollten Sie noch arbeiten?
- An welchen Stellen können Sie sich positiv in das Schulleben einbringen? Welche inhaltlichen und personalen Kompetenzen sind hilfreich?
- Welche Situationen und Kontexte erkennen Sie, in denen die Schule Werte und Normen beeinflusst oder vermittelt?
- Inwieweit ist an der Schule eine Kommunikations- und Konfliktlösungskultur bei Lehrenden und Lernenden zu erkennen? Wie können Sie daran mitwirken, Ansätze zur Bearbeitung und Lösung von Herausforderungen und Konflikten in Schule und Unterricht zu entwickeln?
- Inwieweit können Sie Einsicht in die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern nehmen? In welcher Weise trägt das Kollegium bzw. tragen Sie selbst dazu bei, erziehend die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu fördern?
- Welche Schulentwicklungsaufgaben werden aktuell an der Praktikumsschule bearbeitet? Wo sind Herausforderungen zu erkennen?
- Welche Aspekte zum Umgang mit Diversität und Vielfalt fallen Ihnen an der Schule auf? Wo wird Diversität als Bereicherung wahrgenommen und wo sehen Sie Problemfelder?
- Wie wird Inklusion an Ihrer Praktikumsschule umgesetzt? Beschreiben Sie den Umgang und die Herausforderungen anhand von Beispielen.

## REFLEXIONSBEREICH UNTERRICHT

Dieser Reflexionsbereich zielt darauf ab, die fachspezifischen Ansätze und wissenschaftlichen Diskurse in Verbindung zur schulischen Praxis zu setzen. Daher ist es hier obligatorisch, dass die Reflexionen unter Einbezug fachwissenschaftlicher bzw. fachdidaktischer und geeigneter bildungswissenschaftlicher Literatur vorgenommen werden.

Mögliche Aufgabenstellungen für die Studierenden:

- Beschreiben Sie den Lernstand einer Schülerin / eines Schülers unter Einbezug lernstandsbeschreibender und diagnostischer Materialien.
- Erarbeiten Sie einen Förderplan für einen Schüler / eine Schülerin, führen Sie ihn durch und reflektieren Sie ihn.
- Wird in der Klasse ein spezifisches didaktisch-methodisches Konzept umgesetzt? Hat eventuell die gesamte Schule ein Grundkonzept vorgesehen? Erläutern Sie dieses Konzept, beobachten Sie es in der Praxis und beurteilen Sie es hinsichtlich seiner Wirksamkeit.
- Planung einer Unterrichtsstunde (fachliche Durchdringung, Ziele und Kompetenzen, Anforderungsniveaus, Stundenstrukturen, Methoden / Medien); Durchführung (Studentransparenz, Aufgabenstellung, Schüleraktivierung, Methodenkompetenz, Lernzuwachs); Reflexion (Reflexionsschwerpunkte wählen, Ursachen von Problemen und Alternativen, weitere Erkenntnisse). Sie reflektieren und dokumentieren den Gesamtprozess im Portfolio.
- Welches sind die Benotungsgrundlagen in dem Unterrichtsfach? Gibt es verbindliche Regelungen/ Konferenzbeschlüsse? An welchen Stellen können Sie Grenzen „objektiver“ Beurteilung ausmachen?
- Rückgriff und Darstellung auf umfassendes, spezialisiertes und systematisches fachtheoretisches Wissen.

# ZUSAMMENSTELLUNG DES PORTFOLIOS

Die entstehende Materialsammlung wird im Verlauf der Praxisphase sukzessive überarbeitet, ergänzt oder umformuliert. Diese Schritte können sowohl selbstreflexiv oder innerhalb einer Gruppe durchgeführt werden. Für Gruppenreflexionen bieten sich Mentorinnen und Mentoren ebenso an wie Peers (z.B. Tandempartner\*innen) innerhalb und außerhalb von Schule und Universität. Zum Ende der Praxisphase entscheiden Studierende, welche Informationen in das abzugebende Portfolio aufgenommen werden sollen. Die schriftliche Darstellung im Portfolio sollte dabei eher kurz und präzise gehalten werden.

Die Zusammenstellung des Portfolios ist prozesshaft und zirkulär gedacht. Das heißt, die einzelnen Stufen bis zur Darstellung sollten solange weiterentwickelt werden, bis ein vorläufiger Abschluss erreicht worden ist. Folgende Schritte sind dabei idealtypisch zu durchlaufen.

**Sammlung:** In einem ersten Schritt werden Dokumente, Unterlagen sowie Aufzeichnungen aller Art gesammelt. Hierbei kann es sich sowohl um Protokolle oder Mitschriften aus der aktuellen Arbeit vor Ort handeln, als auch um Materialien der eigenen Schulzeit oder aus außerschulischen Arbeitsbereichen. Es sollten Bezüge zu den vorherigen Schulpraktika hergestellt werden (Rückbezug auf die Ergebnisse der Unterrichtsnachbesprechungen des SPS 2).

**Planung und Durchführung:** Aus dieser Materialsammlung heraus werden spezifische Fragestellungen, Entwicklungsschritte und Aufgaben erarbeitet, die im weiteren Verlauf der Praxisphase vertieft werden sollen. Die hierfür notwendigen Arbeitsschritte sollen präzise formuliert werden. Es folgt die praktische Umsetzung.

**Reflexion, Planung II und Durchführung II:** Nach der ersten Durchführung sollen die Reflexionsergebnisse erneut in Handlung umgesetzt werden. Diese Prozesse können u. U. mehrfach durchlaufen werden. Folgende Fragen können hierbei hilfreich sein: Welche der geplanten Schritte habe ich umgesetzt? Mit welchen hatte ich Schwierigkeiten und warum? Was folgt für mich daraus? Wo muss ich mich weiter informieren? Es werden Bezüge zu wissenschaftlichen Ansätzen hergestellt.

Wenn festgestellt wird, dass sich weitere Fragen entwickeln und eine abschließende Darstellung noch nicht möglich erscheint, können die beschriebenen Prozesse mehrfach durchlaufen und fortgeführt werden. In einer Schlussreflexion sollten zentrale Ergebnisse des Reflexionsprozesses dargestellt werden. Dieser Vorgang lässt sich exemplarisch an folgendem Ablauf verdeutlichen.

Beobachtungen, Notizen	Planung und Durchführung	Reflexion	Planung II und Durchführung II	Schlussreflexion
Die Schüler_innen sind vor allem zu Unterrichtsbeginn sehr unruhig. Ich fange an, mich darüber sehr zu ärgern und plane den Unterricht nicht mehr so gerne.	Ich lege bei der Planung in nächster Zeit besonderen Wert auf den U-Einstieg: Zu Beginn der Stunde sitzen alle an ihrem Tisch und haben die Materialien vorliegen. Ich schaue jede Schülerin/jeden Schüler einmal kurz an (Blickkontakt!). Ich fokussiere die Gruppe auf das heutige Thema durch...	Die Schüler_innen werden tatsächlich ruhiger. Aber: Es dauert insgesamt sehr lange (bis zu 10min) und die Unterrichtszeit leidet darunter. Ritualisierung einführen (Klangschale/Vorlesen/Rhythmus klatschen...); Literatur über Rituale besorgen	Das gemeinsame Rhythmusklatschen macht den Schüler_innen viel Spaß. Es führt zu einer deutlichen Fokussierung Ich fühle mich leider wie ein Entertainer (Warum eigentlich?). Wie nehmen Beobachter mich hierbei wahr (Lehrkraft/ Mentorin/ Kommiliton_innen)?	

Idealtypischer Ablauf von Planung, Durchführung und Reflexion der Aufgaben

# FORMALIA

(1) **Anmeldung in QIS:** Für die Prüfungsleistung Portfolio melden Studierende sich **regulär bis zum 15.5.** in QIS an.

(2) **Abgabe des Laufzettels:** Den vollständig ausgefüllten Laufzettel reichen Studierende bitte mit allen vorgesehenen Unterschriften fristgerecht in der **Praktikumsstelle im Studiendekanat** bei **Frau Schwarzenberg** ein. Die Abgabefrist können Sie auf der Seite der Praktikumsstelle einsehen ([www.leuphana.de/praktikumsstelle-bildung](http://www.leuphana.de/praktikumsstelle-bildung)).

(3) **Umfang und Abgabe des Reflexionsteils sowie Anhangs:** Der Teil 2 (Reflexionsteil) des Portfolios umfasst insgesamt ca. zehn Textseiten, je Fach ungefähr vier Seiten für den Bereich „Fachdidaktik“ und etwa zwei Seiten für den Reflexionsbereich „Person und Praxis“. Die Seitenanzahl kann je nach Erfordernissen der Unterrichtsfächer leicht von den Vorgaben abweichen.

Dem Teil 3 (Anhang) werden alle weiteren Dokumente, wie Entwürfe, Förderpläne, Literaturverzeichnis etc. beigelegt.

Die **Teile 2 und 3** des Portfolios reichen Studierende **jeweils fachspezifisch bei den Lehrenden** Ihrer Begleitseminare **bis zum 15.9.** ein. Nach dem Bestehen des Portfolios können Studierende die Anhänge von Ihren Lehrenden zurückerhalten.

(4) **Wiederholung der Prüfungsleistung Portfolio:** Im Falle eines Nichtbestehens können Studierende sich **bis zum 15.11. in QIS für den zweiten Prüfungstermin** anmelden. Vor dem Wiederholungstermin soll ein Beratungsgespräch mit den Lehrenden zur Überarbeitung des Portfolios stattfinden. Das überarbeitete Portfolio reichen Studierende **bis zum 30.11. bei Ihren Lehrenden** ein. Wurde das Portfolio in einem Fach bereits als bestanden gewertet, so bleibt diese Wertung für den Wiederholungsversuch bestehen. Das Portfolio müssen Studierende in diesem Fall nur im nicht bestandenen Fach einreichen.

**Bitte beachten Sie:** Wird das Portfolio **im Wiederholungsversuch als nicht bestanden** gewertet, so ist der **Praxisblock zu wiederholen!**

**Beachten Sie bei der Erstellung des Portfolios auf alle Fälle datenschutzrechtliche Vorgaben, und besprechen Sie diese mit den Lehrenden. Sichern Sie sich unbedingt bei der Schulleitung ab, wenn Sie Informationen aus Schülerakten, Dienstbesprechungen oder persönliche Daten, Schülerfotos etc. in das Portfolio aufnehmen möchten!**



## **Leuphana Universität Lüneburg**

Praktikumsstelle im Studiendekanat

Fakultät Bildung

Universitätsallee 1  
21335 Lüneburg

### **Kontakt:**

Timo Beckmann – [timo.beckmann@leuphana.de](mailto:timo.beckmann@leuphana.de) – 04131/677-2084

Katrin Schwarzenberg – [katrin.schwarzenberg@leuphana.de](mailto:katrin.schwarzenberg@leuphana.de) – 04131/677-2625

Tanja Schliemann (Sekretariat) – [tanja.schliemann@leuphana.de](mailto:tanja.schliemann@leuphana.de) – 04131/677-1761

[www.leuphana.de/praktikumsstelle-bildung](http://www.leuphana.de/praktikumsstelle-bildung)